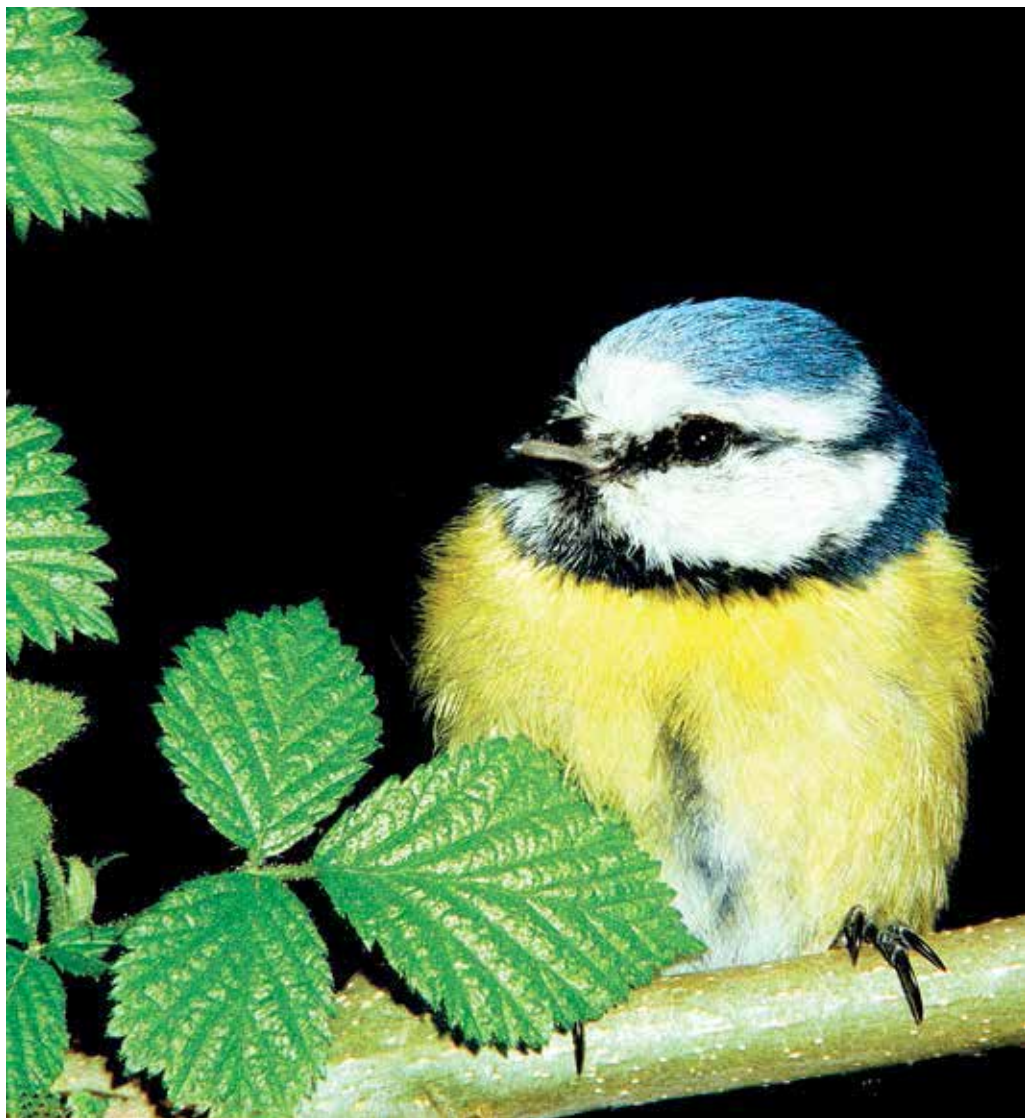
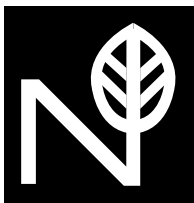




Nr. 158
Mai 2015

St.Galler
Naturschutz Nachrichten





Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 158 Mai 2015 39. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: www.nsjg.ch

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 159)
erscheinen im August 2015

Redaktionsschluss ist im Juni 2015

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Blaumeise

Schlussblatt: Blaumeise

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - 45. NVS-Hauptversammlung
 - Exkursion zum Mauerläufer
- 5 Auflösung Kreuzworträtsel 157
 - Jahreszeitbezogene Bepflanzungen und ihre Eigenheiten
 - Essbare Frühlingspflanzen mit allen Sinnen entdecken
 - Amphibienrettung beendet
- 11 Ornithologische Ecke
 - Vogelfutter
 - Wanderfalke
- 12 Natur-Kreuzworträtsel
- 14 Mitglieder schreiben
 - Ein Hauch von Camargue am Bodensee
 - Mit Erst- und Zweitklässern im Höchsterwald
 - Staunen am Gonzen
- 17 Veranstaltungen
 - Fr 05.06.2015
Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
 - So 27.06.2015
Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter
 - Sa 22.08.2015
Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
 - Botanischer Garten St. Gallen
 - Naturmuseum St. Gallen
- 21 Stadt St. Gallen
 - Natur findet Stadt
 - Leitfaden Fassadenbegrünung
- 24 Naturschutz ist eine Herausforderung
Beitrittserklärung

Editorial

Die Zeiten ändern sich mit unglaublich hoher Geschwindigkeit. Immer schneller, immer besser, immer mehr, alles sollte schon gestern erledigt sein. Zeit ist schon längst zum wertvollstem Gut geworden. Sie ist längst einer rasant fortschreitenden Oberflächlichkeit zum Opfer gefallen. Wir bewegen uns im sprichwörtlichen „Haifischbecken“, wo jeder ohne Rücksicht auf Verluste nur noch für sich schaut. Respekt gegenüber seinem Nächsten oder etwa der Natur ist kaum mehr vorhanden. Bereits der erste morgendliche Blick in eine einschlägige Zeitung lässt einen schaudern. Schlagzeilen, Behauptungen, Verunglimpfungen auf tiefstem Niveau, geschrieben in einem Deutsch das wohl eine äusserst bescheidene Schulbildung vermuten lässt, versorgt eine gestresste Leserschaft. Wem kann man noch trauen? Jede Partei oder Interessengruppe spricht nur im eigenen Interesse. Mit der Wahrheit ist es meistens nicht weit her. Wir sind damit beschäftigt Abwehrmechanismen zu entwickeln, die Ellbogen einzusetzen und zu nehmen was zu nehmen möglich ist. Wir erleben einen Überbauungswahn dem stündlich riesige Naturflächen ohne Not zum Opfer fallen. Unser Naturgarten, Familiengärten oder Wiesen sollen weichen. Abstruse Ideen wie ein mehrere Millionen Franken verschlingender Steg in den See hinaus haben Hochkonjunktur. Es wird im Hintergrund mit allen erdenklichen Strategien gearbeitet um vollendete Tatsachen zu schaffen. Wenn für einmal der NVS eingeladen und informiert wird, enden die Sitzungen mit der bereits zu Normalität gewordenen Aufforderung, das Gehörte bitte nicht weiterzusagen und vor allen keine Presse. „Bissreflexe“ nach allen Seiten und nur wenn es einen persönlich betrifft wird man aktiv. Ich denke die Realität kommt dem eingangs erwähnten Haifischbecken sehr nahe. Ein Blick aus meiner Schreibstube erinnert mich schlagartig daran, dass Frühling ist. Die Natur ist erwacht und steht in voller Blütenpracht. Unglaublich, welche Kraft die Natur in dieser Jahreszeit entwickelt. Das alles soll dem Zeitgeist geopfert werden? Nein, es gibt sie die Menschen und das in grosser Zahl, denen die Natur nicht egal ist, die anpacken und zur Umwelt Sorge tragen. Der NVS mit seinen dreitausend Mitgliedern ist der lebende Beweis dafür. Wir werden uns weiterhin mit noch grösserer Entschlossenheit für unsere Lebensgrundlagen einsetzen. Übrigens wenn Sie liebe Leserinnen und Leser uns in der Mitgliederwerbung unterstützen helfen Sie uns sehr. Nicht die 10 Franken Mitgliederbeitrag sind ausschlaggebend sondern eine hohe Mitgliederzahl ist Garant um gehört zu werden. Geniessen Sie den Frühling.
Robert Schmid, NVS Präsident

Rückschau auf Veranstaltungen

45. NVS-Hauptversammlung

6. März 2015

Robert Schmid, NVS-Präsident

Die Hauptversammlung fand wiederum in einem von Elsbeth, Martin und Ulla Kogler frühlingshaft farbig geschmückten Saal statt. Der Präsident hob besonders hervor, dass die Arbeit für die Natur nicht weniger werde und der Druck auf die Naturschutzgebiete stetig steige. Ein wachsames Auge sei besonders



Im Steinachtobel

auf die Entwicklung des OpenAir-Geländes zu legen. Es werde auch die Entwicklung am Hauptbahnhof, bei der Kreuzbleiche und im Tal der Demut aufmerksam verfolgt. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Jahresbeitrag von zehn Franken gutgeheissen. Ein tiefer Jahresbeitrag stehe im Zusammenhang mit hohen Mitgliederzahlen, was für den NVS essentiell sei um als politisches Gewicht wahrgenommen zu werden. Hansueli Stettler beantragt, dass sich der NVS aktiv an der Diskussion zur neuen Deponie Steinachtobel beteiligen soll. Seines Erachtens sei die Deponie Tüfentobel noch bei weitem nicht voll und das Steinachtobel eigne sich nicht als neuer Standort. Franz Blöchliger unterstreicht den Wert des Steinachtobels für die Natur (naturbelassene Auenlandschaft, Vogelparadies). Hansueli Stettler schlägt eine Informationsveranstaltung vor und Kaspar Sprenger eine Begehung vor Ort. Nach engagierter Diskussion ergab die Abstimmung, dass der NVS sich aktiv an der Diskussion beteiligen und sich für den Schutz der Auenlandschaft einsetzen soll. Pia Hollenstein, Gerda Weder, Dorothée

Steiger gaben ihren Rücktritt aus dem Vorstand des NVS bekannt. Der Präsident dankte den 8-jährigen Einsatz von Gerda Weder, besonders im praktischen Naturschutz und ihren Einsatz für die Jugendgruppe, den 7-jährigen Einsatz von Dorothée Steiger, besonders als Aktuarin und das grosse Engagement von Pia Hollenstein im vergangenen Jahr.

Neu in den Vorstand wurden Stefanie Kollmann und Thomas Brunner gewählt. Stefanie Kollmann ist bereits aktiv in der Nistkastenpflege tätig. Thomas Brunner ist Mitglied des NVS seit Jugendjahren und im Stadtparlament. Zusammen mit Veronika Meyer sind zwei Parlamentarier im Vorstand des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) vertreten.

Wiederum ist im laufenden Jahr ein interessantes Jahresprogramm zusammengestellt worden.

Die Themen mit denen wir uns in diesem Jahr beschäftigen, um nur die wesentlichsten zu nennen ohne Gewähr auf Vollständigkeit, sind:

Breitfeld (Eidg. Schwingfest 2025), Demuttal (erfreuliche Entwicklung), Steinachtobel (Deponie), Sömmerliwiese (Aufgrund der neuesten Entwicklung), Naturgarten und Familiengärten (Ausbau HSG), Beleuchtung Dammweg Mannenweier (unnötige Investition), Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, OpenAir (Pro Natura, NVS)..... und das Wichtigste, **unsere aktiven Arbeitsgruppen.**

In eigener Sache: Im NVS werden **alle Ämter ehrenamtlich ausgeführt.** Unsere Mitglieder leisten tausende von Arbeitsstunden. Immer häufiger werden wir kontaktiert und um Unterstützung gebeten. Nicht selten sind die Anrufer der Meinung, dass wir städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne von: «Sie werden dafür ja für Ihre Arbeit auch bezahlt und haben sofort zu reagieren» sind. Eine Erwartungshaltung die meistens von Betroffenen ausgeht, die ansonsten wenig Verständnis für die Natur aufbringen, geschweige denn Mitglieder des NVS sind. Einzig die persönlichen Eigeninteressen stehen im Vordergrund. Wir müssen Prioritäten setzen und unsere Ressourcen entsprechend einsetzen. So war die Anfrage an der HV nach der Sömmerliwiese für uns noch nicht erste Priorität, was sich jedoch aus aktuellem Anlass geändert hat. Der Präsident Robert Schmid bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit. Sein Dank richtete sich an alle, die mitgeholfen haben, dass der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung seine vielfältigen Aufgaben erfüllen kann. Damit schloss die 45. NVS Hauptversammlung.

Der zweite Teil der HV fand grossen Anklang. Dr. Ueli Rehsteiner begeisterte innert Minuten die Zuhörer zum Thema «Im Reich von Rotkopfwürger und Grosstrappe, Streifzüge durch Spaniens Extremadura».

Exkursion zum Mauerläufer

Samstag, 7. März 2015

Bericht von Gerda Weder

Finden wir den St. Galler Mauerläufer?

Mehr als 30 Personen besammeln sich am 7. März im Stocken, um diesem seltenen Wintergast zu begegnen. Schon seit vielen Jahren ist der Mauerläufer in der Nähe des Elektrizitätswerks Kubel zu sehen. Dieser kleine Vogel mit seinen auffallend roten Flügeln und den langen Krallen ist auch unter den Namen Schmetterling, Alpenrose, Alpenspecht und Wiedehopf der Alpen bekannt.

Franz Blöchliger, der Leiter dieser Exkursion, weist uns im Wagenwäldli

auf die neuen Weiher und Steinhäufen hin, die von der Stadt erstellt wurden. Dies ist eine wertvolle Aufwertung, die bestimmt bald von vielen verschiedenen Tieren belebt sein wird. Gleich drei Eichelhäher fliegen über unsere Köpfe hinweg. Den Zaunkönig hört man immer wieder vom gegenüberliegenden Ufer der Sitter. Auch die Wasseramsel hat im Spalt eines Felsens ihren Brutplatz gefunden. Einige hören sogar das Pfeifen des Eisvogels, der vorbeigeflogen ist. Kuckuck und Waldkauz sind leider verschwunden.



Doch wo ist der Mauerläufer? Immer wieder bleiben wir stehen und suchen ihn an den hohen Brückenpfeilern. Mit seinen Krallen kann er sich gut an diesen senkrechten Felsen und Säulen festhalten. Hier trinkt er auch Schmelzwasser und findet in den Ritzen Insekten. Ab und zu hat ihn Franz auch schon gesehen beim Ausruhen in einem Loch hoch oben am Viadukt Pfeiler. Wir scheinen heute jedoch kein Glück zu haben. Auch das Suchen mit dem Feldstecher und dem Fernrohr nützt nichts. Als letzte Möglichkeit nimmt Franz dann den Lautsprecher aus seinem Rucksack, um den Mauerläufer per Lockruf ausfindig zu machen. Gespannt lau-

schen wir den Pfeiftönen und halten Ausschau. Doch nichts bewegt sich. Ob er bereits im Alpstein, in seinem Sommerquartier, zu finden wäre?

Auch wenn wir den Mauerläufer nicht beobachten konnten, hat uns Franz eine interessante Exkursion ermöglicht – und das erst noch bei strahlendem Sonnenschein.



Kreuzworträtsel SNN Nr. 157

Lösungswort: URNAESCH

Nr. 1 Senkrecht: Hirschzunge

Es sind 44 richtige Lösungen eingegangen

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost:

Gertrud Tobler, St.Gallen
Steffi A. Bornand, St.Gallen
Friedrich Müller, Adliswil
Bruno Pozza, Abtwil

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Jahreszeitbezogene Bepflanzungen und ihre Eigenheiten

Samstag, 14. März 2015

Bericht von Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Um 8.30 h besammelte sich eine kleine Gruppe von 8 Personen im Botanischen Garten.

Herr Zürcher, Leiter der Anzuchtgärtnerei des Gartenbauamtes, seit über 30 Jahren, begrüsst uns und erklärte, dass wir mit dem theoretischen Teil beginnen werden.

Die Problematik, dass wir bei unserer Lebensweise 2,8 Planeten bräuchten gibt schon zu denken.

Einige Tipps:

- *Esswaren saisongerecht einkaufen*
- *Nicht zu viel einkaufen weil viele Esswaren im Abfall landen*
- *Reste verwerten*
- *Nicht zu viel Fleisch essen, weil die Produktion sehr viel Energie braucht*
- *Pflanzen wie z.B. Rosen während der Saison kaufen*
- *Keine mit Silberoxidfarben getränkte Blumen kaufen*
- *Einheimische Sträucher pflanzen*



Herr Zürcher zeigte uns eine Powerpointdokumentation mit verschiedenen Gestecken in allen Jahreszeiten. Wir konnten uns inspirieren lassen für unseren praktischen Teil.

In der Pause durften wir im sehr schönen, neuen Gebäude des Gartenbauamtes Kaffee und Gipfel geniessen. Die verschiedenen farbigen Räume gefielen uns sehr.

Im praktischen Teil konnten wir selber ein Gesteck zusammen stellen. Eine Riesenauswahl an verschiedenen Frühlingsblumen in Töpfen, Haseläste, Steine und Dekomaterial stand uns zur Verfügung. Eine Schale aus Kokosfasern füllten wir mit Erde und bepflanzten sie. Jedes von uns

durfte seine Ideen walten lassen. So entstanden 8 ganz verschiedene persönliche Schalen. Alle hatten riesige Freude und wir kamen uns vor wie im «Schlaraffenland»

Nochmals vielen Dank an Herrn Zürcher für den wunderschönen Morgen.

Essbare Frühlingspflanzen mit allen Sinnen entdecken

Samstag, 25. April 2015

Bericht von Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Um 9.30 h besammelten wir uns beim Parkplatz des Restaurant Falkenburg. Tanja Zimmermann begrüßte uns (15 Personen) und wir machten uns auf den Weg durch den Berneggwald. Schon nach ein paar Schritten entdeckten wir die ersten essbaren Blumen und jungen Blättchen von Bäumen. Im Frühling ist die Auswahl an Wildpflanzen mit wertvollen Inhaltsstoffen riesig. Frauenmäntel, Wicken, Löwenzahn, Brennessel, Gänseblümchen, Spitzwegerich, Schlangenknoterich, Rotklee, junge Buchenblättchen, Haselblättchen usw.

Unterwegs hat Tanja einen Löwenzahn ausgestochen und wir assen die geputzte Wurzel. Sie schmeckte bitter, die Blütenblättchen hingegen waren süß und honigartig. Auch die Blätter der Brombeeren, Himbeeren und Vogelbeeren probierten wir.

Bei einer Feuerstelle im Wald mischten wir verschiedene Blüemli mit Frischkäse und strichen die Masse auf Crackers. Auch mit Schafjoghurt schmeckten sie vorzüglich.

An diesem Morgen haben wir wieder viel Interessantes gelernt.

Nochmals herzlichen Dank an Tanja!



Amphibienrettung beendet

Bericht von Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Jeden Frühling stehen Freiwillige des Naturschutzvereins bei der Amphibienrettung im Einsatz. Sie helfen dabei Erdkröten, Grasfröschen und Molchen bei ihrer Laichwanderung an gefährlichen Stellen über viel befahrene Strassen. Solche Einsätze fanden diesen Frühling wiederum am Bildweiher, im Breitfeld, am Sonnenberg in Abtwil und an der Oberstrasse im «Ahorn» statt. Überwacht wurden die vor wenigen Jahren erstellten Amphibienleitwerke am Wenigerweiher und im Tal der Demut. Zu unseren Aufgaben gehörte auch wieder die Beratung der Stadtpolizei bei der Sperrung der St.Georgen-Strasse am Wenigerweiher.

Leitwerke und Barrieren

Mit Befriedigung können wir feststellen, dass die baulichen Massnahmen am Wenigerweiher und im Tal der Demut Früchte tragen. Jonas Barandun, der hier Kontrollgänge unternahm, stellte auch in lauen und nassen Nächten kaum mehr Tiere auf den Strassen fest. Was als Zeichen gewertet werden darf, dass die meisten «Hüpfer» den Weg unterdurch inzwischen finden. Ebenfalls geklappt hat – nicht zuletzt dank den dafür zuständigen Angehörigen der Stadtpolizei St.Gallen – die Sperrung

der St.Georgen-Strasse.

An der Einmündung in die Speicherstrasse und auf Höhe des Hauses 241 senken sich jeweils in der Abenddämmerung automatische Schranken. Freigegeben wird die Strasse am nächsten Morgen. Unsere Kontrollen zeigen, dass diese Massnahme tatsächlich nötig ist. Ohne die Sperrung (oder sehr, sehr teure bauliche Massnahmen an der Strasse) käme es hier regelmässig zu Amphibienmassakern.

Viel los am Bildweiher und an der Oberstrasse

Die Amphibienwanderung in der Stadt war 2015 vergleichsweise kurz. Sie startete um den 9. März und war grösstenteils um den 30. März beendet. Am Bildweiher trugen Christoph Noger und seine Freiwilligen 717 Grasfrösche, 246 Kröten und neun Molche über die Strasse. Das waren insgesamt 972 Tiere – oder 130 mehr als im ebenfalls guten Jahr 2014.

An der Ober- und an der Fürstentlandstrasse startete die Rettung erst am 21. März und dauerte bis am 14. April, mit einem einwöchigen Unterbruch über die kalten Ostertage. Franz Blöchliger, Magnus Hächler und ihr 10-köpfiges Team fingen am Zaun entlang der Oberstrasse 156 Kröten und 74 Grasfrösche ab.



Manchmal geraten auch «Zaungäste» in die Fangkübel der Amphibienretter. Im Breitfeld fand sich etwa eine Maus neben dem Erdkröten-Männchen. (Bild Franz Blöchliger)

52 Tiere, darunter 7 Bergmolche, wurden ausserhalb des Zaunes auf den Strassen und Trottoirs zusammengelesen und zu den Burgweihern getragen. Für 16 Amphibien kam die Rettung zu spät. Mit rund 300 Tieren konnten in etwa gleich viele Kröten, Frösche und Lurche wie im vergangenen Jahr gezählt werden. Diesen Einsatz führen wir seit einigen Jahren versuchsweise durch. Er zeigt je länger je mehr, dass die Reste der einst mächtigen Amphibienwanderung vom Menzlen zu den

Burgweihern immer noch überraschend gross sind. Vreni Bänziger, die seit Jahren im Alleingang Amphibien in der Spisegg über die Strasse hilft, rettete in diesem Jahr 57 Frösche, acht Kröten und zwei Salamander vor dem Strassenverkehr. Noch im Gang war bei Redaktionsschluss die Auswertung für den Sonnenberg in Abtwil (Christa Schmidhauser) und das Breitfeld (Vreni Lerche).

Ornithologische Ecke

Vogelfutter

von Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Futter für die Vögel also. Das gibt es tatsächlich. Gemeint ist, damit die hungrigen Vögel im Winter zu füttern. Eine Massnahme, die immer wieder umstritten ist. Soll, oder soll man die gefiederten Freunde im Winter füttern oder nicht. Die Meinungen gehen so weit auseinander, dass die einen sagen kategorisch nein, andere vertreten die Ansicht, bei sehr kalten Tagen und geschlossener Schneedecke ja, und ich kenne andere, die sind der Meinung, die Vögel seien das ganze Jahr hinüber zu füttern, da die natürlichen Futterquellen immer spärlicher würden.

Nun gut, letzteres hat schon auch seine Richtigkeit. Hecken und alte Obstbäume, Misthaufen und andere

Abfallorte werden in unserer übersauberen Gesellschaft tatsächlich immer seltener. Dazu kommt, dass fälschlicherweise viele Gebüsche und Hecken schon im Herbst geschnitten werden und damit auch ihre Fruchtstände verschwinden. Es ist also mehrfach erwiesen, dass die natürlichen Nahrungsquellen für unsere Vögel geringer werden. Von daher scheint es mir durchaus angezeigt, dass unsere Vogelwelt in den eisigen und kalten Wintertagen von uns Menschen gefüttert wird.

Dazu dienen Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, aber auch Weichfutter für die Rotkehlchen und Zaunkönige. Die Vögel werden es uns im Frühling mit ihrem Gesang danken!

Wanderfalke: Hoher Bruterfolg

von Martin Koegler, NVS-Vorstands- und Ehrenmitglied

Erfreulich positiv ist die Bilanz der Bruten in Nordrhein-Westfalen 2012. Von 179 Revierpaaren gab es insgesamt 333 Jungvögel. Die Bruten umfassten einmal fünf, 20-mal vier, 53-mal drei, 36-mal zwei Junge und 17-mal ein Junges. Ein Männchen hatte sich zeitgleich auf zwei Weibchen eingelassen, brütete mit diesen und zog mit beiden Partnerinnen insgesamt sechs Junge auf. (wir)

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Dompfaff
- 6 Nadelbaum
- 12 Frauenname
- 13 Gefrorenes
- 14 Viehfutter
- 15 Glaube
- 17 Abwasserreinigungsanstalt Abk.
- 18 Tablar Abk.
- 19 Bergblume
- 21 Laute der Kuh
- 23 Strom in Afrika
- 26 Ein Lacher
- 27 Nachnahme Abk.
- 29 Nadelbäume ugs.
- 31 Teil des Kopfes
- 32 Milliliter Abk.
- 33 Frauenname
- 34 Bube
- 35 Piz in Mittellanden 3246 m
- 36 Frauenname
- 38 Adler poet.
- 41 Heissgetränke
- 44 Eckig
- 46 Wochentag Abk.
- 47 Schw. Kunstturner
- 48 Frauenname
- 49 Schwertlilie
- 51 Dorf in GR
- 52 Männername
- 53 Vergangenheit von haben MZ
- 54 Geldinstitut
- 56 Doppelvokal
- 57 Kunstgewerbe Wortteil
- 59 Unter anderem Abk.
- 60 Doppelkonsonant
- 61 Helle Farbe
- 63 Nebenbem. Abk.
- 65 Naturdünger
- 67 Zuoberst auf dem Haus
- 68 Arve ugs.
- 71 Zimmer in jeder Wohnung
- 73 Frauenname
- 74 Die Welt
- 75 Piz d' im Engadin 3127 m
- 77 Trennwerkzeug
- 78 Artikel
- 80 Schlussilbe bei klein
- 81 ... wohl Abschied
- 82 Flächenmass
- 83 Geiss
- 85 Nicht holprige
- 88 Laubbaum
- 89 Farbige
- 90 Verneinung ugs.
- 91 Hausvogel Wortteil

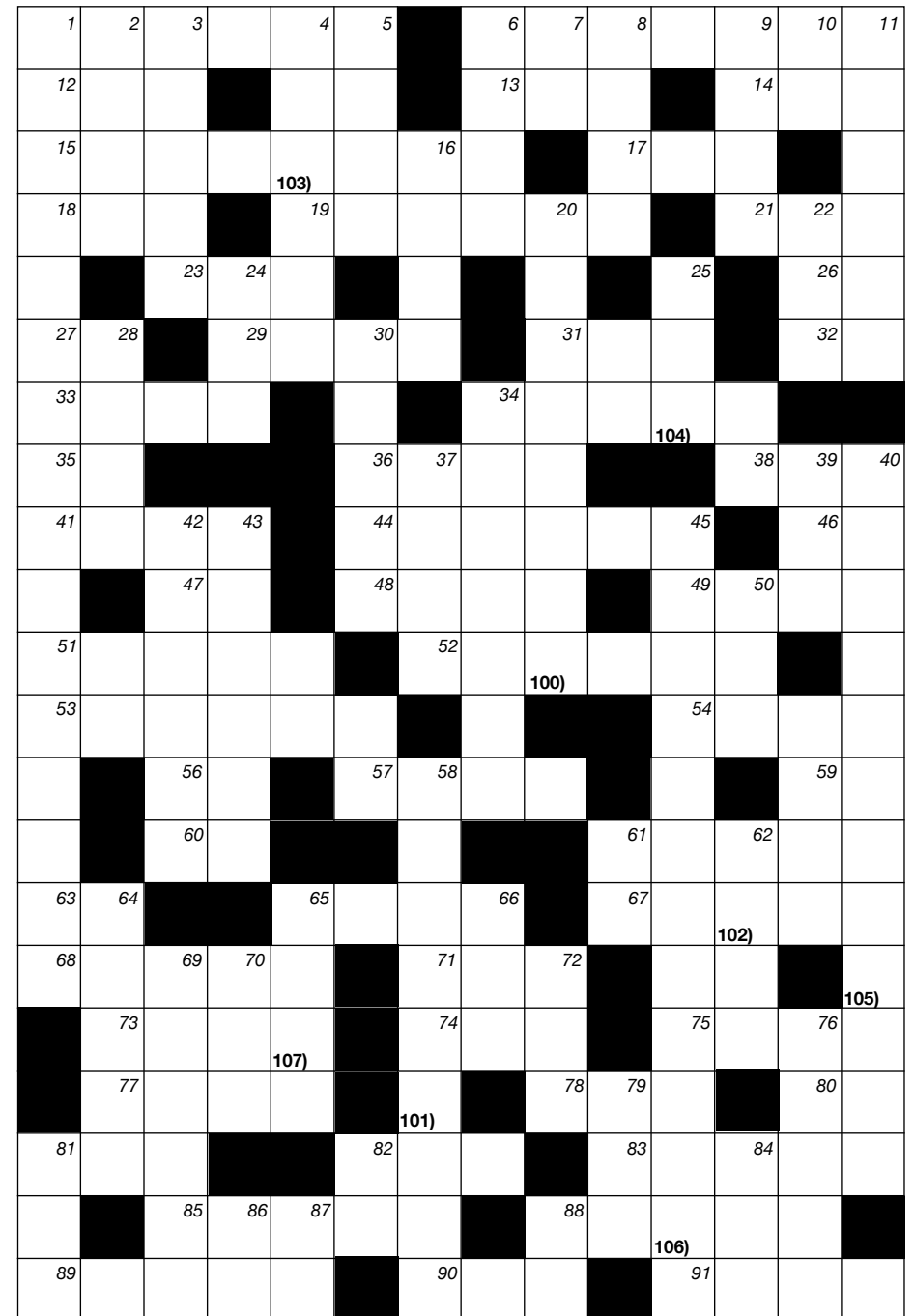
Senkrecht

- 1 Bunter Vogel (Halb) Höhlenbrüter
- 2 Stacheltier
- 3 Greifvogel
- 4 Teil des Eis
- 5 Feldblume
- 6 Frauenname
- 7 Halbkanton Abk.
- 8 Piz d' im Engadin 3127 m
- 9 Ort am Zugersee
- 10 Herruf
- 11 Ort im Kanton SZ
- 16 Luftverschmutzung
- 20 Blume mit braunem Stab
- 22 Stadt in Deutschland
- 24 Römisch drei
- 25 Nachlass ugs.
- 28 Schulzeugniswort
- 30 Schneeheide
- 34 Eh. Präsident der USA
- 37 Ort im Kanton FR
- 39 Teigwaren aus Islikon
- 40 Laubbaum in Parks
- 42 Grosser Vogel schwarz/weiss
- 43 Zufluss der Thur
- 45 Hohe gelbe Blume
- 50 Radar Abk.
- 58 Grosses weisses Tier/ Polar MZ
- 62 Frauenname
- 64 Laubbaum mit w. Rinde
- 65 Produkt des Müllers
- 66 Bergeinschnitt
- 69 Früchte am Boden
- 70 Betti Abk.
- 72 Dolden Abk.
- 76 Blütenlose Pflanzen
- 79 Hohlmass Wortteil
- 81 Rum
- 82 Fahrplanwort
- 84 Verheiratet
- 86 Privatbahn früher
- 87 Doppelvokal
- 88 Vogelprodukt

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107)

Lösungen sind erbeten bis 30. Juni 2015
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen

Es werden Büchergutscheine verlost



Mitglieder schreiben...

Ein Hauch von Camargue am Bodensee

Text und Foto: Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied

Aus der Camargue sind sie wahrscheinlich nicht, die fünf Flamingos im Ermatinger-Becken. Für mich bedeuten Flamingos einfach den Inbegriff von Camargue, wie oft habe ich sie dort bewundert und mich über die herrlichen Farben gefreut, die den Flamingo auszeichnen.

In der Zeitung war zu lesen, dass die 4 Jungvögel und 1 Altvogel irgendwo aus Bayern stammen, im Winter gönnen sich die Tiere hin und wieder einen Ortswechsel. In Bayern leben scheinbar schon seit geraumer Zeit Flamingos in Freiheit.

Man fragt sich nun, ob die Flamingos eventuell auch am Bodensee eine Kolonie gründen könnten. Einig sind sich die Experten, dass es wirklich Wildvögel sind. Schon früher hat man am Bodensee einzelne Flamingos beobachtet, es waren immer Zooflüchtlinge.

Nun die Meinung der verschiedenen «Experten», die sich in rauen Mengen am Ermatinger-Becken versammelt

haben! (Ich war nicht dort, bin auch kein Experte) Michael Schaad von der Vogelwarte Sempach bestätigt die Ankunft der Tiere. Er geht nicht davon aus, dass es in Zukunft eine Kolonie am Bodensee geben wird. Dem widerspricht Ornithologe Stefan Werner, er könnte sich vorstellen, dass es in unserer Region wildlebende Flamingos geben wird, im Po-Delta lebt eine sehr starke Kolonie die sich ausdehnt und durchaus den Weg zu uns finden könnte! Nun, sei es wie es wolle, Freude bereiten die Tiere alleweil, wie gesagt, für mich gehören die Vögel zur Camargue, wo auch Ursi Schmid und Elda Heiniger sie gehörig bewundert haben!



Mit Erst- und Zweitklässlern im Höchsterwald

Text: Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied, Foto: K. Gschwend



Eigentlich spricht das Foto für sich, was für eine «herzige» Schar! Frau Gschwend und Frau Engler vom Spelterini-Schulhaus fragten mich an, ob ich eine kleine Führung machen könnte, das Thema Vögel bleibe den Kindern mehr in Erinnerung, wenn man sich im Wald umsehen könnte. Frau Gschwend war als Schülerin schon mit Christian Zinsli unterwegs, es habe ihr damals sehr gefallen. Nun, ein Christian Zinsli bin ich nicht, habe mir aber schon Mühe gegeben! Ich fand es wunderschön mit den «Knirpsen» im Wald. Leider waren nicht gar viele Vögel zu beobachten, aber die Nistkästen und Futterstelle

wurden gebührend gewürdigt! Zum Glück war die Singdrossel da, auch Kleiber und Meisen.

Es war beeindruckend, was die Kinder schon über Vögel wussten, da wurde der Tannenhäher genannt, auch nach den Mauerseglern und den Baumläufern gefragt, das Thema Vögel scheint die Kinder doch ziemlich zu fesseln.

Als Dank erhielt ich 19 Briefe und Zeichnungen, was mich natürlich riesig freute. Ein Mädchen schrieb: Danke, dass Sie am Montag Zeit hatten, mit uns in den Wald zu kommen. Man sieht, schon für Kinder ist Zeit ein kostbares Gut!

Staunen am Gonzen

Text und Foto von Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Im Frühsommer ist eine Wanderung auf den Gonzen immer etwas Dankbares. Für Skitouren ist es zu spät, für grosse Bergtouren vielleicht noch zu früh. Der Tiefblick vom Gipfel ins Seetal hinunter ist atemberaubend.

Im Juni 2013 nahm ich wieder einmal den Weg von Sargans aus unter die Füsse. Anfänglich war das Wetter trüb und eher kühl. Das sollte sich als Glücksfall erweisen, denn am Walserberg konnte ich eine feine Entdeckung machen. Der Weg führte mitten durch eine Wiese. Da wäre ich doch beinahe auf einen Schmetterling getreten, der just den Pfad zu seinem Ruheplatz ausgesucht hatte. Ein dunkelgraues Juwel mit einem hübschen Muster aus weissen Vierecken sass auf einem Grashalm. Es machte nicht die geringsten Anstalten wegzufiegen, vermutlich war es ihm zu kalt. Das Fotografieren war deshalb keine Kunst.

Zuhause fand ich heraus, dass es sich beim Schmetterling um einen Kleinen Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus malvae*) handelte; ein Kenner unserer Falter bestätigte dies. Diese Art ist in Mitteleuropa nicht selten. Der Schmetterling liebt Trockenrasen und felsige Gebiete, aber auch Flachmoore.

Er kommt bis auf eine Höhe von etwa 1900 m vor, da passt der Gonzen mit seinen 1828 m ganz gut. Meist entwickelt sich pro Jahr nur eine Generation. Die gelbgrünen, knapp 2 cm langen Raupen fressen nur Rosengewächse, z.B. Fingerkraut. Sie überstehen den Winter als Puppe. Die Schmetterlinge fliegen auf den Wiesen am Gonzen und in ähnlichen Höhenlagen wohl erst ab Mai.



Kleiner Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus malvae*)

Veranstaltungen

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten ARA Hofen und Fernwärmeheizung der SAK

Freitag, 5. Juni 2015

Karl Fecker, NVS-Vorstandsmitglied

An der diesjährigen gemeinsamen Veranstaltung mit der Bäuerlichen Bezirksvereinigung St.Gallen-Gossau besuchen wir gleich zwei interessante Betriebe in Wittenbach.

um 13.30 Uhr Führung mit Herr Gahler, Chef der modernen Kläranlage Hofen

um ca. 15.00 Uhr wechseln wir zur 150 Meter entfernten Fernwärmeheizung der SAK, wo uns Herr Eigenmann die neue Anlage vorstellt.

Dann freuen wir uns über ein gemütliches Zusammensein beim "Zvieri". Zufahrt mit Postauto 200 Richtung Arbon bis Haltestelle "Hofen", dann 100 Meter Richtung Arbon. Vis-à-Vis der Peugeot Garage zur ARA. Anmeldungen bis Ende Mai sind wünschenswert, aber nicht Bedingung. Tel. 079 464 69 61 oder 071 277 19 68, E-Mail nvs@stgallen.com

Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter

Sonntag, 28. Juni 2015

Robert Schmid, NVS-Präsident

Wir wollen wieder einmal, auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder, eine Flusswanderung durchführen. Dazu sind Jung und Alt herzlich eingeladen. Wir haben für Sie die Strecke entlang des Wattbachs bis zum Kubel und dann zur Endstation Stocken ausgesucht.

Treffpunkt: 10.00 h Busendstation Riethüsli

Ab dem Restaurant Liebegg wandern wir dem Wattbach entlang, inmitten einer herrlichen Flusslandschaft. Wir werden uns über kurze Strecken im knietiefen Wasser bewegen. An einer Feuerstelle am Ufer der Sitter nehmen wir das Mittagessen aus dem Rucksack ein. Für Junge und jung gebliebene «Wasserratten» bietet sich bestimmt Gelegenheit zu einem Bad im kühlen Nass der Sitter. Nach einer ausgiebigen und gemütlichen Mittagspause führt uns der Weg über den Kubel bis zur Bushaltestelle Stocken.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Es braucht keine Anmeldung. Alle, die Lust auf eine gemütliche und schöne Flusswanderung haben, sind herzlich eingeladen. Die Wanderung ist geeignet für Familien, für trittsichere JUNGE und ALTE, die auch auf unbefestigten Wegen gehen können. Da teilweise im Wasser gewatet wird, sind Wasserschuhe oder ähnliches Schuhwerk empfohlen, ev. Wanderstöcke.

Weitere Auskünfte erteilt: Robert Schmid, 071 277 19 68 oder 079 552 97 57

Die Wanderung wird nur bei gutem Wetter durchgeführt. Bei zweifelhafter Witterung kann bei Robert Schmid nachgefragt werden 079 552 97 57.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 22. August 2015

Frau Dr. Antonia Zurbuchen, Stv. Geschäftsführerin von Pro Natura St.Gallen-Appenzell gibt uns Einblick in ihre Arbeit über Wildbienen.

Wildbienen - Faszinierende Bewohner unserer Gärten

Welche Blütenpflanzen locken besonders viele seltene Wildbienen an und wo hausen die Wildbienenlarven? Wer die Bedürfnisse der Wildbienen kennt, kann ihnen auch im Siedlungsraum das Leben versüssen.

Die Wildbienen gehören nebst der Honigbiene zu den wichtigsten Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen. Rund die Hälfte der 600 heimischen Wildbienenarten ist jedoch bedroht. Unter den Wildbienen gibt es viele Spezialisten, die ihre Nachkommen z.B. ausschliesslich mit Pollen von Glockenblumen ernähren oder ihre Nester nur in leeren Schneckenhäusern bauen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass der Rückgang an artenreichen Blumenwiesen und Kleinstrukturen sich ungünstig auf die Wildbienen auswirkt. Heute bietet aber gerade der Siedlungsraum verschiedene Möglichkeiten, um Wildbienen zu fördern. Lernen Sie die faszinierenden Lebensweisen der Wildbienen kennen und fördern Sie die wertvollen Bestäuber künftig auch in Ihrem Garten!

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt. Buslinie 5, Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Botanischer Garten St.Gallen

Fr 29.05.15

bis

So 04.10.15

Immergrün und hoch hinaus – der Efeu

Tägl. 08.00 bis 17.00 Uhr

Ausstellung des Botanischen Gartens St.Gallen in der Orangerie und im Freiland
Öffentliche Vernissage am Donnerstag, 28. Mai um 19 Uhr

So 31.05.15

09.00 - 17.00 h

Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- Ausstellung «Immergrün und hoch hinaus – der Efeu»
- Efeu-Markt der Baumschule Todt, Herrlingen, unter Leitung von Martin Gmeinder
- 10.15, 13.15, 14.15 und 15.15 Uhr: **Efeu**
Führungen zur Ausstellung mit Hanspeter Schumacher
- Festwirtschaft

Sa 13.06.15

bis

So 21.06.15

Botanica – Woche der Botanischen Gärten

Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen zum Thema Pflanzen und Farben statt.

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

Malen mit Pflanzenfarben

Sa 13.06.15, 14.00 – 16.00 Uhr. Ein Work-Shop für Kinder und Familien mit Judith Untersee

Balkongärtnern bringt Farbe ins Quartier

Mi 17.06.15, 19.00 – 21 Uhr. Ein Work-Shop mit Valentin Zürcher.

Farbenpracht im Tropenhaus

Fr 19.06.15, 21.00 – 22.00 Uhr. Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit Corina Schelling und Rahel Steiger

**So 21.06.15
bis
Fr 18.09.15**

«Unkraut»

Kunstaussstellung der Gruppe ohm41, www.ohm41.ch
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr, im Freiland des
Botanischen Gartens
Öffentliche Vernissage am Sonntag,
21. Juni um 10.30 Uhr

So 05.07.15

Efeu, Ginseng und ähnliche Heilpflanzen

Vortrag und Führung mit Nicole Bühler
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

So 02.08.15

Giftpflanzen

Führung mit Dr. Jochen Beyer
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Mi 19.08.15

Von Pflanzen, die täuschen und betrügen

Führung mit Regula Pfister und Hanspeter Schumacher
für Kinder und Erwachsene im Rahmen der Kampagne
«forschung live»
Beginn 14 Uhr

Naturmuseum

**Mi 19.08.15
bis
Sa 23.08.15**

Forschung live

200 Jahre Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Spezialprogramm.

Stadt St.Gallen



Natur findet Stadt Leitfaden «Fassadenbegrünung»

Wie an Fassaden grüne Lebensräume gestaltet werden können, zeigt ein neuer Leitfaden der Stadt St.Gallen. Informationen und Tipps geben Hilfestellung zur Umsetzung.



Blühende Pflanzen und schön bewachsene Fassaden springen sofort ins Auge. Das Farbenspiel inmitten der bebauten Stadt wirkt wohltuend und ausgleichend.

Pflanzen beeinflussen das Stadtklima, unabhängig davon, ob sie im Boden,

an der Fassade oder auf Hausdächern gedeihen. Sie erhöhen durch die Verdunstung von Wasser die Luftfeuchtigkeit, verhindern gleichzeitig, dass die Umgebungstemperatur zu hoch wird und filtern Staubpartikel aus der Luft.

Im Schatten eines Baumes zu sitzen oder im Büro, mit Ausblick auf eine begrünte Fassade – beides wirkt sich positiv auf unser Wohlbefinden aus.

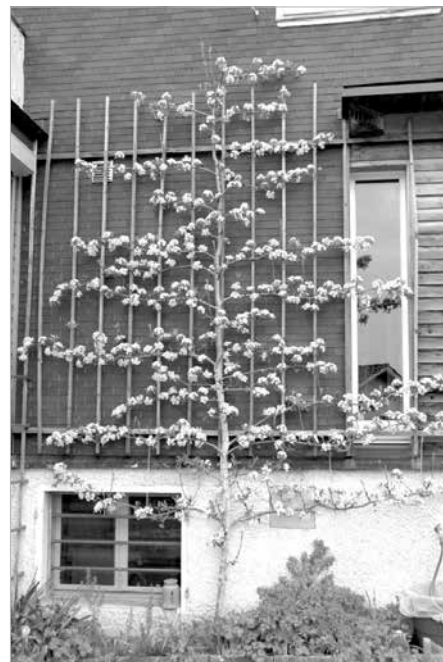
Biodiversität und Schutz

Begrünte Fassaden sind Lebensraum für die Tierwelt. Sie sind ein kleiner Ersatz für die vielen verlorenen Nischen, die mit der Bebauung von Flächen verschwinden. Neben Insekten und Spinnen finden hier auch Vögel Schutz und Nahrung. Gut versteckt können sie ihre Nester anlegen und Junge aufziehen. Eine dichte Blätterwand schützt die Mauer vor Regen und Wind. Im Sommer wird die Fassade durch die Blätter vor zu grosser Hitze geschont, im Winter reduzieren immergrüne Arten den Wärmeverlust durch den Wind.



Vielfältige Fassadengestaltung

Kaum eine andere Pflanzengruppe kann derart vielseitig verwendet werden wie Kletterpflanzen. Sie sind anpassungsfähig und können sich je nach Art flächig oder auf einem begrenzten Raum ausbreiten. Sie wachsen nicht nur senkrecht von unten nach oben, sondern in alle Richtungen, können um Ecken gezogen oder als Hängepflanzen verwendet werden. Daneben ist es aber auch möglich, verschiedene, nicht kletternde Gehölze wie Ziersträucher oder Obstgehölze an gestalteten Spalieren oder Kletterhilfen in fast jeder Form zu ziehen. Mit diesen Möglichkeiten können auch bei sehr eingeschränkten Platzverhältnissen wirkungsvolle Begrünungen erstellt werden.



Tipps zur Umsetzung

Damit Fassadenbegrünungen gelingen, müssen verschiedene Standortfaktoren wie Wind, Ausrichtung oder Schattenwurf berücksichtigt werden. Wissen über die diversen Arten von Kletterhilfen, die Pflanzenwahl oder die Düngung ist ebenfalls wichtig.

Der Leitfaden informiert über die dafür besonders geeigneten Pflanzen, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Begrünung, bietet einen Überblick über verschiedene Varianten der Fassadenbegrünung und leistet mit einer Checkliste Hilfestellung bei der Umsetzung am eigenen Gebäude.

Info und Bezugsquelle

Eine Liste mit Literaturquellen und Links bietet weiterführende Informationen zur Fassadenbegrünung. Die Broschüre wurde vom Gartenbauamt, von der Fachstelle Natur und Landschaft des Stadtplanungsamtes und vom Amt für Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen herausgegeben.

Sie kann im Internet unter [www.stadt.sg.ch/RaumUmwelt/Bauen und Sanieren/Bauen mit Natur](http://www.stadt.sg.ch/RaumUmwelt/Bauen%20und%20Sanieren/Bauen%20mit%20Natur) heruntergeladen oder kostenlos unter Tel. 071 224 56 76, umwelt.energie@stadt.sg.ch, bestellt werden.

Karin Hungerbühler, Amt für Umwelt und Energie.

Fotos: Iris Scholl, Robert Kull, St.Gallen.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Die Blaumeise

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die Blaumeise ist ein zartes Vögelchen mit 11,5 cm Länge und nur 11 Gramm Gewicht. Sie ist sehr lebhaft und wenig scheu. Ihre Verbreitung umfasst grosse Teile Europas. Der Bestand der Blaumeise hat in den letzten Jahren zugenommen, ist aber geringer als bei der Kohlmeise.

Als Lebensraum wählt die Blaumeise lichte Laub- und Mischwälder, Obstgärten, Parks und Wohnsiedlungen. Sie besiedelt Gebiete bis 1200m über Meer und zum Teil höher. Als Höhlenbrüter sucht sie Nistgelegenheiten in Höhlen und Spalten, die kleine Einfluglöcher aufweisen. Nistkästen werden gern angenommen.

Der Nestbau, welcher bis 10 Tage dauern kann, beginnt Ende März/Anfang April. Das Nest aus feinem Moos und welken Grashälmen wird mit Tierhaaren und ein paar Federchen ausgepolstert. Die Grösse der Blaumeisengelege variiert und kann aus 5 bis 16 Eiern bestehen. Die Brutdauer beträgt rund zwei Wochen und die Nestlingszeit der Jungen dauert bis ca. 3 Wochen. Nach weiteren 3 Wochen sind die Jungen selbständig.

In den Monaten Juni und Juli findet oftmals eine Zweitbrut statt. Im Wald

schliessen sich ab dem Sommer alle Meisenarten zusammen und durchstreifen in Gruppen sämtliche Quartiere, die zuvor von einander getrennt waren.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus kleinen Insekten und deren Larven, kleinen Raupen und Puppen von Schmetterlingen, sowie Spinnen. Als Ersatz dienen im Winter Sämereien und im Frühjahr Blatt- und Blütenknospen.

In der kalten Jahreszeit besuchen Blaumeisen gern auch Futterhäuschen und Fettknollen. Fettknollen soll man aber zerdrücken, denn sie sind oftmals zu hart und können mit den feinen Schnäbelchen nicht bearbeitet werden.

Blaumeisen sind Teilzieher. Winterquartiere sind in Südfrankreich und Norditalien. Blaumeisen können bis 14 Jahre alt werden.

AZB

9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

